

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in der Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Štev. 7505.

3. 7505.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 4. marca 1917, štev. 7505,

s katerim se prepove domači zakol goveje živine.

Na podstavi § 5. ministrske naredbe z dne 23. septembra 1916, drž. zak. štev. 321, s katerim se je uredil promet z govejo živino, se ukazuje:

§ 1.

Domači zakol goveje živine — izvzemši zakol v sili — je prepovedan.

Ta prepoved velja tudi za teleta vsake starosti.

§ 2.

Zavodom, podjetjem in kmetijskim obratom, ki imajo preživljati večje število oseb, zamore okrajno glavarstvo (mestni magistrat v Ljubljani) iz posebno važnih vzrokov za vsak slučaj posebej dovoliti, da se smejo govede in teleta iz lastnih hlevov klati in za prehrano v lastnem gospodarstvu porabiti.

Dotična oblast mora tako dovoljenje vsakokrat takoj naznaniti deželni komisiji za ureditev prometa z živino na Kranjskem; naznanilo mora obsegati označbo podjetja, starost živine in vzrok dovoljenja za zakol.

V sili izvršeni zakoli se morajo po dotičnih posestnikih takoj potom županstva naznaniti okrajnemu glavarstvu (mestnemu magistratu v Ljubljani).

Naznanjene zakole v sili, o katerih se izkaže, da niso bili opravičeni, je smatrati za nedovoljene domače zakole.

§ 3.

Prestopki tega ukaza se kaznujejo po § 17. ministrske naredbe z dne 17. septembra 1916, drž. zak. štev. 321.

§ 4.

Ta ukaz stopi v veljavo z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attens s. r.

Berordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 4. März 1917, 3. 7505,

betreffend das Verbot der Haus-schlachtungen von Rindern.

Auf Grund des § 5 der Ministerialverordnung vom 23. September 1916, R. G. W. Nr. 321, betreffend die Regelung des Rindviehverkehrs, wird angeordnet:

§ 1.

Haus-schlachtungen von Rindern — Not-schlachtungen ausgenommen — sind verboten.

Dieses Verbot bezieht sich auch auf Kälber jeden Alters.

§ 2.

Instituten, Unternehmungen und landwirtschaftlichen Betrieben, welche eine größere Anzahl von Personen in Verpflegung haben, kann die Bezirkshauptmannschaft (Stadtmagistrat Laibach) bei besonders triftigen Gründen fallweise gestatten, Rinder und Kälber aus den eigenen Stallungen zu schlachten und zur Verpflegung im eigenen Haushalte zu verwenden.

Die betreffende Behörde hat derart bewilligte Schlachtungen jedesmal sofort der Landeskommission zur Regelung des Viehverkehrs in Krain unter Angabe des betreffenden Betriebes, des Alters des Viehstückes und des Grundes der Schlachtungsbewilligung bekanntzugeben.

Vorgenommene Not-schlachtungen sind sofort von den betreffenden Besitzern im Wege des Gemeindeamtes der Bezirkshauptmannschaft (dem Stadtmagistrate Laibach) anzuzeigen.

Ungebilligte Not-schlachtungen, die sich nicht als gerechtfertigt erweisen, sind als unbefugte Haus-schlachtungen anzusehen.

§ 3.

Übertretungen dieser Verordnung werden nach § 17 der Ministerialverordnung vom 17. September 1916, R. G. W. Nr. 321, bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attens m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Kulturarbeit in Serbien.

Während meiner Internierung in Rußland hatte ich Gelegenheit, nicht nur die russischen Verhältnisse, sondern auch die feindseligen Umtriebe der Entente kennen zu lernen, die mit allen Mitteln in der ausländischen Presse launziert wurden.

Von Haß erfüllte lügenhafte Berichte über die Barbaren füllten viele Zeitungsblätter, und besonders die russischen Zeitungen bemühten sich, den niedrigen Bildungsgrad ihres eigenen Volkes mißbrauchend, weite Schichten an die Inferiorität der Mittelmächte glauben zu machen. Blätter, welche eine ruhigere und objektivere Haltung einnahmen, wurden einfach konfisziert und mit hohen Geldstrafen belegt. So büßte auch seinerzeit die „Petersburger Zeitung“ Ende Dezember 1914 ihren Freiheitsgrad. Sie brachte damals in einem ihrer Leitartikel

den Satz: „England kämpft bis zum letzten Blutstropfen des — russischen Soldaten!“

Endlich aus der russischen Gefangenschaft befreit, war es mir ermöglicht, mir ein Bild von den Verhältnissen in Serbien zu machen.

Mein Weg führte mich von Belgrad nach Niš, Leskovac, Branja, Kumanova und Uskub und auf der Heimfahrt durch das Lepenac-Tal und den Ibar entlang nach Mitrovica, welches in hübscher Lage den Abschluß des historischen Kosovo polje bildet.

Das Leben in Belgrad trägt selbstverständlich heute ein ganz anderes Gepräge als vor Jahren. Die Geschäfte und Restaurants sind zwar größtenteils geöffnet, nach Einbruch der Dunkelheit aber wird es in den Straßen gänzlich still. Die Lebensmittel sind hier zu erschwinglichen Preisen erhältlich, und wehe dem, der aus der Knappheit Nutzen ziehen will. Strenge Bestrafung, Konfiskation und ein Schild an der Tür seines Geschäftes mit der Aufschrift „Preistreiber“ schützen das Publikum

vor gewissenloser Ausbeuterei. Sofort nach Befreiung des Landes durch die k. und k. Truppen wurden alle Industrieanlagen, die durch die Beschließung gelitten hatten, wieder hergestellt, ausgebaut und in Betrieb gesetzt. Als Arbeitskräfte werden vorzugsweise serbische Frauen und Mädchen unter militärischer Aufsicht verwendet. Eine der bedeutendsten Anlagen ist das seinerzeit von einer belgischen Gesellschaft erbaute Schlachthaus, das, obwohl es in gänzlich verwahrlostem Zustande vorgefunden wurde, heute einen muster-gültigen Großbetrieb darstellt. Hier werden ungeheure Mengen an Kühl- und Sechfleisch, Fett, Speck und Wurstwaren erzeugt. Dieses Unternehmen spielt in der Heeresversorgung eine gewichtige Rolle. In Verbindung mit dieser Anlage steht ein groß angelegtes Schlachtviehdepot.

Außerdem beschäftigt ich eine Seifenfabrik, eine Spiritusbrennerei, eine Bierbrauerei; eine Kraftfutterfabrik ist daselbst im Entstehen.

In Belgrad befindet sich ferner eine Warenverkehrs- und Rohstoffzentrale, welchen die Verwaltung der bedeutenden Überschüsse an Boden- und Landesprodukten obliegt.

Die von den Serben seinerzeit mitgenommenen Kunstschätze, die beim gänzlichen Zusammenbruch der Armee am Kosovo polje liegen blieben, wurden gesammelt und von kunstverständiger Hand gesichtet.

In der Nähe Belgrads wurde in Topšider eine landwirtschaftliche Musteranstalt mit einer Schule geschaffen. Hier werden serbische Jünglinge auf Kosten der Verwaltung zu tüchtigen, modernen Landwirten herangebildet.

Aber auch eine eigene Gewerbeschule wurde für auf Abwege geratene Burschen errichtet; Landwirter unterrichten hier in allen Gewerben und bemühen sich, diese verwahrlosten Jünglinge auf den richtigen Weg zu bringen.

In Kragujevac war ich gelegentlich des Besuches der Volksschule von der hohen Auffassungskraft der Kinder überrascht. Auch hier ist wie in allen Kreisstädten für die armen Waisenkinder in ausgezeichneter Weise gesorgt. Für die mittellose Bevölkerung ist eine Ausspeisestelle gegründet worden, und wird auch unentgeltlich Holz verabfolgt. Aber Leskovac, wo eine Tuchfabrik und Handspinnerei den Einwohnern eine bedeutende Einnahmsquelle sichert, gelangte ich nach Uskub, wo eine aufstrebende Tabakfabrik derzeit die einzige Industrie in dieser herrlich gelegenen orientalischen Stadt ist. Leider konnte ich mich in dieser auch an Kunstwerken reichen Stadt nur kurze Zeit aufhalten. Nach einer zehnständigen Fahrt gelangte ich in die Kreisstadt Mitrovica a. S., die meist von Albaner bewohnt wird und auch orientalischen Charakter trägt. Hier besuchte ich das große Kreis-spital, das gegen Infektionskrankheiten und deren Verbreitung umsichtige Maßnahmen getroffen hat. Einen sehr stimmungsvollen Eindruck machte auf mich der ausgedehnte Heldenfriedhof, wo österreichisch-ungarische, Soldaten und Serben friedlich unter wohlgepflegten Grabhügeln nebeneinander ruhen.

In der Umgebung von Mitrovica findet man häufig Erze; metallhaltige Schlämme weisen darauf hin, daß in alter Zeit hier Bergbau getrieben wurde.

Das Militärgouvernement ist mit großem Erfolg bestrebt, geordnete Verhältnisse zu schaffen, wobei es mit Wohlwollen, aber auch mit Strenge vorgeht. Das Volk ist willig und arbeitsam, und die zunehmende Inanspruchnahme der Hilfe der Gerichte in Streit-sachen zeigt Vertrauen zur Verwaltung. Der Steuerleistung, die im Rahmen der serbischen Gesetze gefordert wird, entleibt sich die Bevölkerung willig.

Im Lande herrscht Ruhe; statistisch wurde eine ganz bedeutende Abnahme der Kriminalfälle gegen früher festgestellt. Das Bandenwesen, das eine eingebürgerte Plage seit jeher war, wird mit den schärfsten Mitteln ausgerottet.

Auch die Entwicklung des Bahnnetzes und der Instandhaltung der Straßen wird volles Interesse zugewendet, überhaupt alles, was zum Wohle der Bevölkerung und zur gedeihlichen Entwicklung des Landes beiträgt, wird in weitblickender Weise unterstützt, um normale Verhältnisse zu schaffen.

Kommt einmal der Frieden und hört damit die übelwollende Hehe in der Entente-Prese auf, so werden wohl die derzeit von den Mittelmächten besetzten Gebiete selbständig Zeugenschaft ablegen sowohl für die geleistete Kulturarbeit als auch für die vornehme Gesinnung, die den fremden Völkern entgegengebracht wurde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. März.

Aus Zürich wird vom 3. d. gemeldet: In der italienischen Deputiertenkammer haben abermals zwei Deputierte ihre Sorgen wegen der Unzulänglichkeit der heimischen landwirtschaftlichen Produktion und der überseeischen Zufuhr in der Gegenwart und für das kommende Agrarjahr zum Ausdruck gebracht und die Regierung ermahnt, der Grenze des Möglichen bewußt zu sein. Der sozialistische Dep. Trampolini legte im Sinne des kürzlich abgelehnten Beschlusses dar, daß wirksame Abhilfen der gegenwärtigen Mängel in der Approvisionierung und der wachsenden Gefährdung der wirtschaftlichen Zukunft Italiens nicht ohne eine gründliche, sofortige Umgestaltung der italienischen Kriegspolitik zum Zwecke der beschleunigten Herbeiführung des Friedens denkbar sei. Andererseits habe die Regierung beim Eintritt in den Krieg und auch späterhin keine Voraussicht gezeigt und andererseits reiche heute keine Regierungsweisheit mehr hin, um durch administrative oder wirtschaftspolitische Maßnahmen dem wachsenden Kriegsunheil zu begegnen. Die Regierung müsse zu einer ruhigen Auffassung ihrer Verantwortung gelangen, denn sonst gehe sie in ihren Bestrebungen weiter, als die geschichtliche Notwendigkeit es erfordere, und mißdeute das verzweifelte Schweigen des Volkes. Eitler Nationalstolz und mehr oder weniger verhüllte Eroberungssucht müssen überwunden werden. Der wahrhafte Patriotismus liege in der Herbeiführung des Friedens. Der Dep. Crespi griff den Verkehrsminister Arlotta an, unterzog den Stand des Verkehrs wesens zur See und zu Lande einer allgemeinen Kritik und beanstandete insbesondere, daß das Ministerium den von ihm (dem Redner) im Namen italienischer Baumwollfabriken vorgeschlagenen Ankauf von zehn ausländischen Dampfern zwecks Herbeiführung von Rohbaumwolle und anderen volkswirtschaftlich dringenden Stoffen trotz der akuten Krise der italienischen Verkehrsmittel abgelehnt habe. Der Verkehrsminister entgegnete, daß der Staat ein schlechtes Geschäft gemacht hätte, wenn er auf Crespis Vorschlag eingegangen wäre.

Die schweizerische Depeschagentur meldet: Gegenüber Mitteilungen ausländischer Blätter, wonach die Abberufung des schweizerischen Gesandten in Washington Dr. Ritter in Frage kommen soll, kann darauf hingewie-

sen werden, daß Staatssekretär Lansing in der am Donnerstag an die Presse ausgegebenen Mitteilung die vollständig korrekte Haltung Dr. Ritters anerkannte und die gegen ihn gerichteten Angriffe einiger Blätter bedauerte.

Die von der „Köln. Volkszeitung“ veranstaltete Sammlung für die U-Boothelden weist über 141.000 Mark auf, wovon dem Kaiser 100.000 Mark als erste Rate zur Verfügung gestellt wurden.

Das Haager Korrespondenz-Bureau meldet: Im Abteilungsbericht der ersten Kammer wird in den allgemeinen Betrachtungen über den Staatsetat der Regierung für die Art und Weise, wie sich bisher Holland außerhalb des Krieges gehalten hat, volles Lob gesendet, bezüglich der Herstellung von Kriegsmaterialien die Unabhängigkeit vom Auslande verlangt und großes Gewicht darauf gelegt, daß man trachten möge, die öfter verletzten Regeln des Völkerrechtes wieder herzustellen. Bezüglich der Sicherung eines dauerhaften Friedens wird auf ein erwünschtes Zusammengehen mit den anderen neutralen Staaten in Europa nachdrücklich hingewiesen, zugleich aber betont, daß man sich weder gegenüber Wilson noch gegenüber einem europäischen Neutralen binden dürfe.

Die Pariser Blätter melden: Das Direktionskomitee der sozialistischen Partei habe mit 12 gegen 11 Stimmen den Erlaß des Ministers Thomas bezüglich des obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens bei Ausständen in den Fabriken, die für die Landesverteidigung arbeiten, nicht gutgeheißen.

Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Romanones und der Minister für öffentliche Arbeiten dementieren die Nachricht über den Verkauf spanischer Handelschiffe an England.

„Evenska Telegramm Biran“ meldet: Die gemeinsame Abstimmung der beiden Kammern des Reichstages über die Neutralitätskosten Schwedens ergab 187 Stimmen für den von der Kammer bewilligten Betrag von 10 Millionen Kronen und nur 172 Stimmen für die von der Regierung geforderten 30 Millionen Kronen.

Am 1. d. M. trat in der Türkei der Reformkalender, der mit dem Gregorianischen übereinstimmt, in Geltung. Durch Überspringen von 13 Tagen wurde der 16. Februar zum 1. März.

Aus Washington wird vom 3. d. gemeldet: Im Senat beantragte der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Stone, in dessen Heimatstadt Missouri viele Deutsche ansässig sind, ein Amendement gegen die Bewaffnung von Handelschiffen und sprach sich auch dagegen aus, daß der Präsident ermächtigt werde, sich anderer Mittel zu bedienen, indem er darauf verwies, daß der Präsident dann die Kriegsschiffe verwenden könnte, um die deutschen U-Boote von den Seehandelsstraßen zu vertreiben, was eine Kriegshandlung wäre. Redner erklärte, wenn der Kongreß den Krieg wolle, so müsse er es sagen, nicht aber die Verantwortung auf den Präsidenten abwälzen. Er habe gehört, daß die Marinesachverständigen dafür seien, zur Jagd auf U-Boote den Handelschiffen Boote beizugeben, die im Spektgebiet zu Kundschafterdiensten verwendet werden sollten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Herr Landespräsident Graf Attems) besuchte gestern in Begleitung des Herrn Landeschulinspektors Belar sämtliche Klassen des hiesigen Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache, sodann die deutsche Privatlehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums und endlich die Tagesheimstätte für die deutschen Schulkinder des Stadtschulbezirks Laibach. Die Besichtigung nahm volle vier Stunden in Anspruch.

(Zum Umtausch der Obligationen der ersten und zweiten Kriegsanleihe.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das Finanzministerium mit Erlaß vom 9. Februar d. J., Zahl 6624, gestattet, daß beim Umtausch als Kaution erliegender Obligationen der ersten und zweiten Kriegsanleihe in fünfte Kriegsanleihe trotz des bestehenden Unterschiedes im Subskriptionspreise, beziehungsweise Annahmewerte dieser Titres von der Anforderung einer Kautionsergänzung abgesehen werde. Der Vergütungsbeitrag von 7 K. 52 Heller für je 100 Kronen Nominal bei der ersten Kriegsanleihe und von 3 Kronen 21 Heller für je 100 Kronen Nominal bei der zweiten Kriegsanleihe gelangt daher auch in dem Falle sofort zur baren Auszahlung, wenn die umzutauschenden Titres zum Bestande einer Kaution gehören.

(Ausforschung der Besitz von Repatriiertenfahrnissen.) Eingaben wegen Verlustes von Fahrnissen Repatriierter aus dem Feindeslande sind von nun an an die k. k. Staatsbahndirektion in Wien (Vergütungskommission), XV., Westbahnhof, Kopsgebäude, zu richten und haben folgende Angaben zu enthalten: Name und Adresse der Partei, genaue Beschreibung des Gutes (Verpackungsart, äußere Kennzeichen), Inhalt (Dokumente, Wäschemärkte, Kleiderformen, charakteristische Gegenstände), Gewicht, Abfertigungsdaten, Reiseroute, Angabe der Station, auf welcher das Gut zuletzt gesehen wurde, usw.

(Zehn Jahre Landwehrwaffendepot in Wien.) Das k. k. Landwehrwaffendepot in Wien hat im Jahre 1916 in aller Stille inmitten des Weltkrieges in rastloser Arbeit das zehnte Jahr seines Bestandes begangen. Bis zum Jahre 1906, dem Jahre der Errichtung des k. k. Landwehrwaffendepots, waren die gesamten Waffenbestände der k. k. Landwehr als Gruppe I dem damaligen Landwehrausrüstungshauptdepot Wien, 5. Bezirk, Spengergasse, angegliedert. Die weitere Ausgestaltung der Landwehr machte schon aus räumlichen Gründen die Errichtung eines eigenen Waffendepots zur dringenden Notwendigkeit. Für die Erhaltung des neuen Waffendepots wurde von Seiten der Gemeinde Wien dem Landwehrtrakt eine Baustelle im Straßenvinkel südöstlich des Artilleriearsenals zugewiesen. Mit dem Bau wurde im Jahre 1905 begonnen, die Eröffnung der Anstalt erfolgte am 1. Dezember 1906. Die Anstalt besorgt die Übernahme, Vorrathaltung und Ausgabe der für die Ausrüstung der Landwehr, des Landsturms und der Gendarmerie erforderlichen Handfeuerwaffen samt zugehöriger Munition, Werkzeugen und Visierinstrumenten, ferner die Verwaltung und Instandhaltung dieser Sorten, endlich die Durchführung der Reparaturen an den zum Gebrauch ausgegebenen Armatursorten, insofern hierzu nicht das Truppenwaffenmeisterpersonale berufen ist. Der erste Kommandant des Depots war Hauptmann Josef Til-

Fenilleton.

Unsere heutige Sponzo-Front vor 300 Jahren.

(Fortsetzung.)

So hatten sich Bewegungen, Truppenverschiebungen und Scharmügel vom Dezember 1615 bis zum Februar 1616 hingezogen. Die venezianische Flotte blockierte die österreichische Küste und auf Befehl der Serenissima wurde nun der allgemeine Angriff begonnen. Die Führung hatte der General Pompeo Giustiniano; schon bei dem Vormarsch auf Lucinico, das von den Bewohnern hatte geräumt werden müssen, zeigte sich, daß der Feind den Vorteil nicht ausnützen konnte, da die Soldaten sofort zur Plünderung schritten und nur dafür Sorge trugen, die geraubte Beute (hier war es Leinwand, anderwärts Wein und Gemälde) gewinnbringend an den Mann zu bringen.

Von Palma aus hatte man Romans und Mariano als Hauptstützpunkte gewählt und suchte von hier aus Gradiska und Görz zu nehmen. Es sei gleich bemerkt, daß dies dank der ausgezeichneten Führung und trotz geringer Zahl der Tapferkeit der Verteidiger bis zum Ende des Krieges nicht gelang. Vergeblich versuchten sie bei Sagrado und Sdraussina festen Fuß zu fassen; ein Vordringen auf das Plateau von Doberdo hatte ebenfalls keinen dauernden Erfolg. Im Jänner 1616 kam es bereits zu Kämpfen bei Görz, in denen sich die schwächeren österreichischen Truppen durch Kühnheit und Schlagkraft auszeichneten. Da auch ein Vormarsch gegen Görz zu erwarten war, wurde das linke Sponzo-Ufer zwischen Görz und Savogna ausgebaut, an der Mündung

der Bippach eine starke Stellung gebaut, ein Fort auf dem Abhänge des Monte San Michele und Befestigungen an dem Schlosse Rubbia und dessen Wildpart angelegt.

Außerdem gingen die Feinde daran, die Enge von Karfreit zu besetzen, da sie in Erfahrung gebracht hatten, daß die wichtigsten Transporte über Tarvis-Flitsch und Karfreit gingen. Aber dieser Anschlag mißlang vollkommen. Als man von Einwohnern erfuhr, daß angeblich die Hänge und Übergänge beschützt seien, verlangten die Truppen aus Angst, in einem Tale eingeschlossen zu werden, von dem Befehlshaber den Rückzug, der auch angetreten wurde; die Meldung von einer starken gegnerischen Überzahl mußte als Ausrede dienen.

Endlich wurde auf Drängen Venedigs, das einmal einen Erfolg sehen wollte, ein größeres Unternehmen begonnen: die Belagerung von Gradiska (12. Februar bis 29. März 1616). Man entschied sich, zuerst Gradiska zu nehmen und sich der dahinter liegenden Karfstellung zu bemächtigen, von wo aus man leicht mit Görz fertig zu werden hoffte. Trautmannsdorff entgingen ebensowenig die Vorbereitungen des Feindes wie dessen geringe Zahl, über die ihn Giustiniano vergeblich zu täuschen suchte. Mit völliger Ruhe feierte man in der bedrängten Stadt den Karneval und Trautmannsdorff verließ Gradiska, nachdem er den Stadthauptmann Richard von Strassoldo mit Truppen gehörig unterstützt hatte. Giustiniano errichtete am rechten Sponzo-Ufer starke Belagerungswerke, die er mit überlegener Artillerie bestückte. Aber die Österreicher hatten in Hauptmann Flober einen ausgezeichneten Stüchmeister, der die technische Überlegenheit des Gegners durch bessere Feuerüberlegenheit übertraf. Namentlich erzielte er mit einem schweren Geschütz (einer sogenannten „Colubrina“), die den Namen „Cerberus“ führte, manchen schönen Treffer. Man entschloß sich zu

einer planmäßigen Belagerung, schob die Gräben nahe an die Mauern heran, ließ Minengänge, stellenweise im Fels, gegen die Stadt vortreiben und suchte die Mauern mit andauernder Beschichtung zu zertrümmern. Aber die Gegner waren nicht müßig, gaben wohl acht und vereitelten diese Unternehmung. Ja sie unternahmen gelungene Gegenangriffe mit großer Kühnheit. Ein solcher führte zur Überrennung der vorderen feindlichen Stellung, wo sich gerade Giustiniano befand, der selbst in große Bedrängnis geriet. Mit einem Verlust von nur sieben Mann, aber mit reicher Beute an Waffen, Kriegsmaterial und Gefangenen (darunter den Kompaniehauptmann der angegriffenen Schanze) kehrten die Österreicher wohlbehalten heim. Beim Versuch, ihnen die Beute abzugeben, wurden die Venezianer durch das Hilfeschießen der eigenen Leute aus den verlassenen Gräben in die Flucht gejagt. Allein diese empfindliche Niederlage wurde in den Berichten nur als belanglose Einzelheit bezeichnet.

Als auch starke Beschiehungen und Angriffe, ja nicht einmal eine große Minensprengung an der Nordfront nichts nützten, da die Belagerten darauf vorbereitet waren und die Bresche rechtzeitig besetzten, wurde die Belagerung am Gründonnerstag 1616 abgebrochen. Als Vorwand diente das Gerücht von bevorstehenden Friedensunterhandlungen.

Bezeichnend ist die Nachricht von Streitigkeiten unter den angeworbenen Truppen der Venezianer und von zahlreichen Überläufern. Der nun folgende Waffenstillstand wird von beiden Seiten zur Verstärkung der Truppen verwendet, aber immer noch sind die österreichischen Verbände schwächer, weshalb sie sich auf die Verteilung beschränken müssen, die aber mit kühnen Vorstößen abwechseln. (Fortsetzung folgt.)

ler, welcher bei der Aufstellung der Anstalt tatkräftig mitwirkte. Ihm folgte Oberstleutnant Pitas von Trebjow, welcher 1912 durch Major Fridolin Kaucic abgelöst wurde. Kaucic nahm an der Ausgestaltung des Depots in technischer Beziehung einen hervorragenden Anteil; er ist auch der Erfinder des Schießperiskop-Systems Kaucic, welches ein Zielen hinter Deckungen, ohne den Schützen zu gefährden, gestattet und sich bei der Armee im Felde außerordentlich bewährt hat. 1916 wurde Oberstleutnant Karl Sochor, welcher schon früher öfter ad interim das Kommando des Depots geführt hatte, zum Kommandanten der Anstalt ernannt. Über die Kriegstätigkeit des Depots, soweit sie Handfeuer- und blanke Waffen sowie Munition betrifft, bieten einen Überblick einige hier angeführte Vergleichszahlen. So wurden zum Beispiel im Jahre 1913 31.591 und im Jahre 1916 330.000 Handfeuerwaffen, im Jahre 1913 31.449.698 und im Jahre 1916 58.800.500 Stück Munition, im Jahre 1913 3463 und im Jahre 1916 22.200 Stück blanke Waffen ausgegeben.

(Hirfebrenarten.) Von der städtischen Approvisionierung wird uns unter dem Gestirgen mitgeteilt: Infolge ungenauer Berichte in den Samstagblättern (ein solcher Bericht war in unserem Blatte nicht enthalten; Num. d. Red.) haben sich heute auf dem Magistrat eine Anzahl von Leuten gemeldet, von denen die überwiegende Mehrzahl ohne Hirfebrenarten abgehen mußte. An Parteien mit Kindern, die noch keinen Brei erhielten, werden die Hirfebrenarten von Mittwoch den 7. d. M. weiter in nachstehender Buchstabenfolge ausgegeben werden: A—F am 7., G—K am 9., L—P am 10., R—T am 12. und U—Z am 14. März.

(Vom Staatsbahndienste.) Berufen werden: Pin Friedrich, Staatsbahnrat, Dions-Abteilung III, in den Amtsbereich der k. k. Nordbahndirektion; Mayer Georg, Staatsbahnrat, Bahnerhaltungssektion Görz I, in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Innsbruck; Podbregar Josef, Revident, Bahnbetriebsamt Laibach, Staatsbahnhof, in den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Linz; Daneš Rüdiger, Assistent, Bahnhofsamt Opčina, Staatsbahnhof, zum Bahnbetriebsamt Triest Freihafen k. k. St. B.; Cepuder Milan, Assistent, Bahnhofsamt Feistritz-Bocheinersee, zur Heizhausleitung Triest; Rosjetic Gottfried, Assistent, Bahnhofsamt Podbrdo, zum Bahnhofsamt Feistritz-Bocheinersee; Schick Robert, Beamtenaspirant, Bahnhofsamt Laibach Untertrainer Bahnhof, zum Bahnhofsamt Podbrdo; Tangelmayer Friedrich, Beamtenaspirant, Bahnhofsamt Laibach Untertrainer Bahnhof, zum Bahnhofsamt Podbrdo; Welkens Anton, Beamtenaspirant, Bahnhofsamt Lees, zum Bahnhofsamt Kronau; Klopčič Johann, Beamtenaspirant, Bahnhofsamt Podbrdo, in den Amtsbereich der Direktion für die Linien der Staatseisenbahngesellschaft; Ebner Dominik, Stationsmeister, Bahnhofsamt Bragnizza Salona, zum Bahnhofsamt Gottschee; Kremer Anton, Stationsmeister, Bahnhofsamt Gruda, zum Bahnhofsamt Bragnizza Salona als Leiter; Ostermann Anton, Stationsmeister, Bahnhofsamt Vorst, zum Bahnhofsamt Guardiella als Leiter; Eisner Karl, Stationsmeister, Bahnhofsamt Guardiella, zum Bahnhofsamt Rafitović als Leiter; Kopač Ignaz, Stationsmeister, Bahnhofsamt St. Marein-Sap, zum Bahnhofsamt Gutenfeld als Leiter; Megušar Franz, Stationsmeister, Bahnhofsamt Gutenfeld, zum Bahnhofsamt St. Marein-Sap als Leiter; Kocum Georg, Stationsmeister, Bahnhofsamt Reifenberg, zum Bahnhofsamt Triest S. Sabba als Leiter; Schönherr Friedrich, Stationsmeister, Bahnhofsamt Podmelec, zum Bahnhofsamt Rudolfswert; Riabec Joz., Stationsmeister, Bahnhofsamt Bocheiner Bellach, zum Bahnhofsamt Neuming; Degen Franz, Lokomotivführer, Heizhausleitung Laibach, zur Betriebsleitung Triest; Feigl Richard, Oberkondukteur, Bahnhofsamt Cervignano, in den Amtsbereich der Staatsbahndirektion Villach; Feierabend Kaspar, Weichensteller, Bahnbetriebsamt Görz, Staatsbahnhof, in den Amtsbereich der Staatsbahndirektion Villach; Carman Josef, Stationsmeister, St. A. Skofljica, zur Betriebsleitung Triest; Celik Viktor, Aushilfs-Stationsmeister, Bahnhofsamt Krainburg, zum Bahnhofsamt Zwischenwässern; Lengar Anton, Aushilfs-Stationsmeister, Bahnhofsamt Krainburg, zum Bahnhofsamt Großlad; Zaletel Karl, Stationsmeister, Bahnhofsamt St. Daniel-Kobbil, zum Bahnhofsamt Podnact-Kropp; Snoj Josef, Aushilfs-Stationsmeister, Bahnhofsamt Podmelec, zum Bahnhofsamt Lees; Arnejcic Franz, Stationsmeister, Bahnhofsamt Draga, zur Betriebsleitung Triest, Staatsbahnhof; Virant Anton, Stationsmeister, Bahnhofsamt Neuming, zum Bahnhofsamt Hudajuzna; Agnitsch Johann, Stationsmeister, Bahnhofsamt Mötling, zum Bahnhofsamt Treffen; Skofljaneč Vinzenz, Stationsmeister, Bahnhofsamt Treffen, zum Bahnhofsamt Mötling; Streitridl Josef, Signalmeister, Bahnerhaltungssektion Rudolfswert, zur Bahnerhaltungssektion Laibach;

Smeljaf Leopold, Weichensteller, Bahnhofsamt Reifenberg, zum Bahnhofsamt St. Marein-Sap.

Ein Erich Kaiser-Liz-Schlager im Kino Central im Landestheater. „Leben um Leben“, dieser prächtige, höchst spannende Film, ist wirklich ein Schlager allerersten Ranges. Ellen Richter gibt in diesem Film die Rolle der verbrecherischen, schönen Fürstin Metshersky, die sie meisterhaft darstellt. Es ist ein auserlesener Genuß, ihr fein nuanciertes Spiel zu beobachten, das von ihrem ebenbürtigen Partner Erich Kaiser-Liz denkbar kräftig unterstützt wird. Was die Inszenierung dieses Films anlangt, so ist dieselbe eine geradezu herrliche und die Photographie tadellos. Namentlich der letzte Akt bringt uns unübertreffliche Aufnahmen, die anzusehen eine Augenweide ist. Für Fröhlichkeit und gute Laune sorgt die Posse „Die lustigen Studenten“. Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche.

Spielplan des Kino Ideal. Heute bis Freitag den 9. März um 3, 5, 7 und 9 Uhr „Sami, der Seefahrer“, grotesk-komischer Film in fünf Akten mit zahlreichen Situationscherzen, die dem Erfinder der Handlung alle Ehre machen und das Komischste, was an sich denken kann, bedeuten. Außerdem das spannende Drama „Das zweite Leben“ in drei Akten. — Samstag „John Kool“, Detektivsensation mit R. Meniert (geeignet). — Nächste Woche Die große Somme-Schlacht.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart: 5. März. Südlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstländischen Front war das Artillerie- und Minenwerferfeuer nach Ausweitung des Wetters wieder lebhafter. Abends beschossen die Italiener Kostonjevic besonders heftig. Nächste Dolje bei Tolmein stießen Patrouillen des Infanterieregiments Nr. 37 bis in einen rückwärtigen Laufgraben des Feindes vor, überwältigten die Besatzung und brachten ohne eigene Verluste 10 Gefangene zurück. An der Tiroler Ostfront griffen die Italiener nördlich des San Bellegriano-Tales gegen die Cima di Costabella an. Nach wechselvollem Kampfe gelang es ihnen, eine Vorstellung in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Kein Anbinden mehr.

Wien, 5. März. Seine Majestät der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen: Im Vertrauen auf die stets bewährte Disziplin und den in harter Kriegszeit glänzend erprobten Geist meiner tapferen Wehrmacht finde ich mich bestimmt, die Strafe des Anbindens aufzuheben. Baden, am 2. März 1917. Karl m. p.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 5. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei klarer Sicht war an vielen Stellen der Front die Gefechtsstätigkeit gegen die Engländer nach starkem Feuer südlich vom St. Pierre Vaast-Walde an. Nach hartem Kampfe blieb ein Grabenstück am Wege Bouchavesnes-Moislains in ihrer Hand. Im übrigen wurden sie zurückgeworfen. Am Ostufer der Maas nahmen unsere Truppen die französische Stellung am Carrières-Walde in etwa 1500 Meter Breite im Sturm und wiesen Gegenstöße ab. Auch an der Südostseite des Flosses-Waldes wurde den Franzosen ein wichtiger Geländepunkt entzogen. Neben den blutigen Verlusten, die durch unsere über die gewonnenen Linien vorgeschobenen Erkunder festgestellt wurden, büßte der Feind 6 Offiziere, 572 Mann an Gefangenen, 16 Maschinengewehre und 25 Schnelladegewehre an Beute ein. In sehr zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 18 Flugzeuge, eines durch Abschuß von der Erde. Unser Verlust beträgt 4 Flugzeuge. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und auf der mazedonischen Front blieb die Kampfstätigkeit gering. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Englische Agitation in Holland.

Berlin, 5. März. Das Wolff-Bureau meldet: über die Art und Weise, wie England die öffentliche Meinung Hollands zu bearbeiten versucht, um das Land seinen Wün-

schen gefügig zu machen, werden interessante Einzelheiten bekannt. Der neue englische Gesandte Townley bildete einen Kreis englandfreundlicher Politiker, die Holland in englischem Sinne kräftig bearbeiten sollen. Am 13. Februar erschien im „Telegraph“ ein Artikel mit der Überschrift „Der Tauchbootkrieg und die Neutralen“, der auf Grund der von Townley in der vorhergegangenen Sitzung gegebenen Direktiven abgefaßt war. Der Schluß des Artikels, der sich gegen die angebliche deutsche Spionage für den Schutz der gefährdeten holländischen Schifffahrt einsetzt, ist von dem Chef des Amsterdamer Neuter-Bureaus inspiriert. Verschiedene holländische Blätter verbreiten die Nachricht, daß Deutschland bei Holland über die Abtretung eines Ländereckens der Provinz Limburg vorstellig wurde. Wir sind amtlich ermächtigt mitzuteilen, daß diese Meldung auf reiner Erfindung beruht.

Posten in Berlin.

Berlin, 5. März. In den letzten Tagen liefen beunruhigende Gerüchte über eine Pockenepidemie in Berlin um. Wie die Blätter auf Grund amtlicher Feststellungen mitteilen, waren im Landespolizeibezirk Berlin bis Ende der Woche 80 Pockenfälle zu verzeichnen, darunter sechs Todesfälle. Neuerdings kommen fünf Erkrankungen hinzu. Ein Anlaß zu Befürchtungen liegt nicht vor.

Italien.

„Die Neutralisten stehen wieder auf.“

Zürich, 5. März. „Giornale d'Italia“ und „Idea Nazionale“ tadeln die Deputiertenkammer in scharfer Weise, weil sie die kriegsfeindliche Rede des Giolittianers Grosso-Campana ruhig angehört habe. „Idea Nazionale“ schreibt: „Die Neutralisten stehen wieder auf. Man muß auf der Hut sein!“

Die Kriegsanleihe.

Lugano, 5. März. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ haben die Zeichnungen auf die italienische Kriegsanleihe vorgestern den Betrag von 1720 Millionen in bar und 780 Millionen in Konvertierungen erreicht. Unter Vorbehalt in bezug auf die Kriegsanleihe werden auch die Zinsencoupons jedweden Staatspapiers bis einschließlich 1. Oktober 1917, ausgelöste Staatsschuldpapiere, alle Arten Schatzbons, deren Fälligkeit sich bis zum Jahre 1921 erstrecken kann, sowie ausländische öffentliche Schuldtitel verkauften. Das eigentliche Bargeld kann sonach nur einen kleinen Teil des angegebenen Betrages darstellen.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 4. Mai. Die Admiraltät teilt mit, daß am 1. d. M. ein britischer Zerstörer mit der ganzen Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich ist das Schiff auf eine Mine gelaufen.

Berfenkt.

Rotterdam, 5. März. Die englischen Dampfer „Huntsman“ (7460 Tonnen), „Gaelan Farquhar“ (5858 Tonnen), „Solo“ (4000 Tonnen) und „Long-Hurst“ (5058 Tonnen), die französischen Dampfer „Eloin“ (608 Tonnen), die Barf „Lamentine“ (725 Tonnen), das Bollschiiff „Labanon“ (2589 Tonnen), 11 französische Fischerkutter und 2 Fischdampfer sind versenkt worden. Der englische Dampfer „Clearfield“ (4229 Tonnen) und zwei Schoner wurden als überfällig gemeldet.

Der im Februar versenkte Schiffsraum.

Zürich, 5. März. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus dem Haag meldet, ist der im Februar von den Unterseebooten versenkte Schiffsraum mindestens auf 700.000 Tonnen einzuschätzen.

Die Veröffentlichung der französischen Schiffsverluste.

Paris, 4. März. Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt, die Erfahrung habe gezeigt, daß die Veröffentlichung der Namen versenkter Schiffe große Unannehmlichkeiten im Gefolge habe. Das Marineministerium habe daher beschlossen, die Veröffentlichung der Namen einzustellen und jede Woche eine Aufstellung des Ergebnisses des U-Bootkrieges während der Vorwoche bekanntzugeben. Die Aufstellung werde die Zahl der versenkten Schiffe anführen.

Wilson bewaffnet die Handelsschiffe.

Washington, 4. März. (Neuter-Bureau.) Man erfährt von hoher Stelle, daß Präsident Wilson die Handelsschiffe bewaffnen und andere Maßregeln ergreifen wird, um die amerikanische Schifffahrt zu schützen, selbst wenn der Senat den Gesetzentwurf, betreffend die bewaffnete Neutralität, nicht annehmen sollte. Wilson vertraut, daß er Holl-

macht hierzu hat, und betrachtet die Abstimmung sowie die allgemeine Haltung des Senats als Beweis dafür, daß der Kongress hinter ihm steht.

Beschwerden Brasiliens gegen die englischen Einfuhrbeschränkungen.

Paris, 4. März. Der „Temps“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Präsident des Staates Rio de Janeiro erklärte in einem Rundschreiben an die Londoner Bankiers, daß die englischen Einfuhrbeschränkungen für Kaffee, Kakao usw. für das Wirtschaftsleben Brasiliens angeht, der wegen der Blockade der Alliierten gegen die Mittelmächte bereits bestehenden großen Schwierigkeiten einen weiteren Schaden bedeuten. Die Beeinträchtigung der brasilianischen Ausfuhr könne die ganze Finanzlage des Landes in Frage stellen. Der Präsident hofft deshalb, daß die englische Regierung Entgegenkommen zeigen werde.

Fliegerbomben über die Lager bei Salonichi.

London, 4. März. Die „Times“ melden aus Salonichi, daß Dienstag nachmittags 15 deutsche Albatros-Flugzeuge auf die Lager der Alliierten in der Umgebung von Salonichi Bomben geworfen haben. Es sei nur geringer Schaden angerichtet worden.

Das Ende eines französischen Fliegers.

Turin, 5. März. „Gazetta del Popolo“ meldet aus Paris, der französische Flieger Guhnerer, der 31 feindliche Flugzeuge besiegt habe, sei gefallen oder vom Feinde gefangen genommen worden.

England.

Kartoffelmangel in London.

Amsterdam, 5. März. Samstag herrschte in London so großer Kartoffelmangel, daß viele Käufer wenig oder gar nichts erhielten. Vor den Läden konnte man zum erstenmal das Kartoffeln kaufende Publikum angestellt sehen. Der Mangel ist hauptsächlich Transportschwierigkeiten zuzuschreiben.

Die neue Industriearmee.

London, 4. März. (Reuter.) Der Diktator des allgemeinen nationalen Dienstes, Neville Chamberlain, teilte in einer Rede mit, er hätte bereits 100.000 Freiwillige für die neue Industriearmee und setze zuversichtlich voraus, daß er eine halbe Million erhalten werde.

Frankreich.

Die landwirtschaftlichen Prämien.

Bern, 4. März. Der Landwirtschaftsausschuß des französischen Senates verwarf die von der Regierung in einem Gesetzentwurf vorgesehene Prämie von 20 Franken für den Hektar Getreide, setzte jedoch die Prämie von 3 Franken auf 7 Franken für den Doppelzentner hinauf mit der Begründung, man müsse nicht die Zahl der Hektare, sondern das Ertragnis der Ernte erhöhen. Die von der Regierung in den letzten Tagen getroffenen Maßnahmen und die Beschränkungen in der Lebensmittelfrage veranlassen die Pariser Blätter neuerlich, gegen die kurzfristige Wirtschaftspolitik der Regierung Stellung zu nehmen. „Gaulois“ erklärt, wenn man daran denke, Brotkarten einzuführen, müsse Mangel herrschen. Dann sei es aber unverständlich, warum man mit der Einführung noch volle zwei Monate warte. Entweder soll man, wenn alles da sei, das Volk nicht durch neue Maßnahmen beunruhigen, oder aber energisch, ja sogar diktatorisch handeln.

Die Explosion in der Pulverfabrik von Bouchot.

Paris, 5. März. Die Blätter melden, daß bei der Explosion der Pulverfabrik von Bouchot zwei Personen getötet und 17 Personen schwer verwundet worden sind. Die ganze Fabrik ist zerstört.

Portugal.

Die Waffenhilfe Portugals. — Schlechte wirtschaftliche Lage.

Madrid, 4. März. (Funkenspruch des Vertreters des Tel.-Korr.-Büro.) „Epoca“ meldet aus Lissabon, daß nach offiziellen Mitteilungen des portugiesischen Kriegsministers die am 23. v. von Lissabon abgegangenen Truppen bereits in Frankreich gelandet worden seien. Das Blatt berichtet, daß die portugiesischen Truppentransporte von englischen Zerstörern und Torpedobooten begleitet werden, ferner daß außer den gegenwärtig in Frankreich befindlichen Truppen ein Artillerie-, ein Kavallerie- und drei Infanterieregimenter mobilisiert wurden, die binnen kurzem gleichfalls nach dem französischen Kriegsschauplatz abgehen sollen. — Die wirtschaftliche Lage Portugals hat sich nicht gemildert. Der Brotmangel und die Lebensmittelsteuerung haben zu Straßenkumgebungen und Tumulten geführt. Die Kohlenarbeiter sind in den Ausstand getreten, wodurch die Kohlenkrise sich verschärft hat. Nach den letzten Nachrichten scheint die Ministerkrise wieder hinausgeschoben. „Debat“ berichtet aus Las Palmas, daß die Lage in Portugal und auf der Insel Madeira verzweifelt sei. Zu der unerhörten Lebensmittelsteuerung geselle sich Lebensmittelmangel. Viele Familien leiden Hunger. Der Hafen liege gänzlich verlassen. Wochenlang fahre kein einziges Schiff ein.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 5. März. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 5. März. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolja und an der Moglena spärliches Artillerie- und Minenwerferfeuer. Im Barbar-Tale schwaches Artilleriefeuer und lebhaftes Tätigkeit der Luftfahrzeuge. An der unteren Struma zeitweiliges Artilleriefeuer und schwache Patrouillengefächte. — Rumänische Front: Im Osten und Westen von Tulcea Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Zwischen den Posten bei Mahmudia versuchte eine Abteilung russischer Infanterie, sich auf dem Eise unseren Posten zu nähern, wurde aber gesprengt und durch Feuer verjagt.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. März. Das Hauptquartier teilt mit: Tigris-Front: Nördlich vom Tigris beschäftigt sich der Feind gegenüber unserer neuen Stellung mit Befestigungsarbeiten. — An den übrigen Fronten keine Änderung der Lage.

Samadan von den Russen genommen.

Teheran, 3. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Russen haben Samadan genommen und verfolgten den zurückgehenden Feind.

Japan.

Festhalten am Bündnis mit der Entente.

New York, 1. März. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Staatssekretär Lansing gab in einer amtlichen Mitteilung bekannt, die Vereinigten Staaten glauben nicht, daß Japan von dem Plane Deutschlands Kenntnis gehabt habe oder an ihm teilnehmen würde. Lansing sprach auch das Vertrauen der Regierung aus, daß Mexiko sich nicht beteiligen werde. Die japanische Botschaft erklärte amtlich, der deutsche Vorschlag werde von der Regierung in Tokio unter keinen Umständen in Erwägung gezogen werden. Sie versicherte von neuem Japans treues Festhalten an dem Bündnis mit der Entente und seiner Freundschaft für die Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die bewaffnete Neutralität Amerikas.

Washington, 4. März. (Reuter.) Am 4. d. mittags vertagte sich der Senat, ohne die Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die bewaffnete Neutralität, vorgenommen zu haben. Da die Geschäftsordnung des Senats, die keine Beschränkung der Hochseebeobachtung vorsieht, eine Handvoll Pazifisten und Deutschfreundliche ermächtigt hatte, die Erörterung bis mittags fortzusetzen, wird die gegenwärtige Session des Kongresses von selbst enden. 83 von den 96 Senatoren unterzeichneten jedoch eine Erklärung, die sich entschieden für das Gesetz ausspricht und die Unmöglichkeit beklagt, es unter Dach zu bringen. Zwölf Senatoren verweigerten die Unterschrift, während einer wegen Krankheit abwesend war.

Eine neue Erklärung Wilsons bevorstehend.

Amsterdam, 5. März. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Seine feierliche Inauguration wird Wilson heute Gelegenheit zu einer Erklärung über seine Haltung geben.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Chirurgie ohne Messer.) Pariser Blätter wissen von einer aufsehenerregenden Entdeckung auf dem Gebiet der Kriegschirurgie zu berichten, die nach ihrer Behauptung geeignet ist, den größten Teil der Amputationen überflüssig zu machen. Der Entdecker ist ein junger, aus Reims stammender Chirurg namens Mencièrre. Hunderte von Verwundeten, die in seiner Behandlung gewesen sind, sprechen angeblich von ihm nur als dem „Mann, der nicht schneidet“ oder dem „Chirurgen, der des Messers nicht bedarf, um zu helfen“. Das sind gewiß Ehrentitel, wie sie sich ein Arzt nicht schöner wünschen kann. Der Grundgedanke der Entdeckung ist der folgende: Die gewöhnlichen antiseptischen Mittel töten wohl die Mikroben, aber ihre starke Wirkung bedingt gleichzeitig auch eine Zerstörung des gesunden Zellgewebes. Dr. Mencièrre will nun ein Antiseptikum gefunden haben, das bei ebenso starker Wirkung auf die Mikroben die Gewebe schonen. Die Lebenskraft der Zellen wird bei seiner Verwendung nicht nur nicht zerstört, sondern im Gegenteil so angeregt, daß neue Zellen entstehen. Das Wundermittel besteht aus einer Mischung von Substanzen, die zur Kategorie der aromatischen Mittel gehören. Das in der Parfümerie benützte aromatische Guajakharz und die Benzoesäure sind seine wichtigsten Bestandteile. Die Anwendung selbst ist überaus einfach. Sie besteht nach der Angabe des Entdeckers einfach darin, die Wunde, nachdem sie sorgfältig gewaschen und gereinigt ist, mit der Lösung zu bestreichen, die man dann vier bis fünf Minuten die Gewebe durchdringen und sie erweichen läßt. Dabei werden die Mikroorganismen abgetötet und die zerrissenen und zeretzten Gewebe, die der Entwicklung der Mikroben als Brutstätte dienen, gegen die Fäulnis geschützt. Die Vorzüge der Methode liegen auf der Hand. Dem mit der Mencièrreschen Lösung ausgerüsteten Arzt bietet sich die Möglichkeit, einen ersten Verband anzulegen, der, ohne daß man Komplikationen zu fürchten hat, den Transport des Verwundeten aus der Feuerlinie nach dem Lazarett gestattet, da der vorbeugende Verband, der bis 48 Stunden wirksam bleibt, das Auftreten von Brand und Wundkrampf verhindert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junterl.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mollis Seidl'schen Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 260. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, l. u. l. Postlieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1465

Von heute bis Freitag den 9. d. M.

im „Kino Ideal“:

Sami, der Seefahrer mit H. Eisenbach

5 Akte drastisch komischen unwiderstehlichen Humors. — Außerdem

Das zweite Leben

Drama in 3 Akten.

➡ Vorstellungen um 3, 5, 7, 9 Uhr. ↩

Amtsblatt.

548 3-3

Präs. 221/26/17

Präs. 221/26/17

Rundmachung.

Vom k. k. Landesgerichte Saibach wird bekannt gemacht, daß bei nachstehend angeführten Beschuldigten fremdes Gut, dessen Eigentümer unbekannt sind, vorgefunden wurde.

Post-Nr.	Altenzeichen	Name des Beschuldigten	Gegenstand
1	Vr VIII 548/12	Franz Ravnihar	Barthschaft 18 K 72 h. 1 silberne Uhr samt silberner Kette mit Anhängsel, 2 Paar Socken, 2 Photographien, 2 Ansichtskarten, 1 Krawatte, 2 Stück Seife, 7 Schützenabzeichen, 1 Krawattennadel, 1 kompletter Anzug, 1 Hemd, 1 Paar Schuhe, 1 Sacktuch, 1 Paar Hosenträger.
2	Vr XI 753/12	Bida Haršič	1 Double Damenuhrkette.
3	Vr 244/14/49	Leopold Jereb und Konj.	1 goldener Ring mit Kunstopal.
4	Vr 1005/13/113	Leopold Jereb, Johann Pavlič	Barthschaft 33 K 34 h. 7 ausländische silberne Münzen, 1 goldener Ring, gebrochen, 1 Uhrkette (Tainigold), 1 Taschenuhr (türkisch), 1 Bistuentaschentafel, 1 Geldtasche, 1 Taschennmesser, 5 Stück Manschettenknöpfe, 34 Stück Marken à 10 h, 25 Stück Marken à 5 h, 1 braune Bistentasche, 1 Schwachtel mit einigen Schreibfedern, 1 leere Flasche vom Parfüm, 1 Rasierapparat mit Etui, 1 Nadelbehälter mit Rasierklängen, 6 Stück Schlingerei und Spigen, 1 Taschennmesser mit Perlmuttergriff, 1 Geldtasche mit Kette, 1 weiße Sportkappe, 1 graue Sportkappe, 1 Stück Rasiermesser mit Futteral, 1 Stück alte Geldtasche, 1 Frisiertasche mit Spiegel, 2 Taschennmesser, 1 Taschenuhrkette, 1 schwarzer Zwider mit Lederfutteral, 1 gelbe Banknotentasche.
5	Vr X 302/14	Bartholomäus Ambrožič	1 goldener Ring mit rotem Stein, 1 silberne Herrenuhr, 1 silbernes Anhängsel zu einer Uhrkette, 1 silberne Damenuhrkette, 1 vergoldete Uhrkette mit Kompaßanhängsel.
6	Vr 577/14/22	Karl Dierfeld	Barthschaft 35 K.
7	Vr VIII 639/14	Franz Poženel	4 Uhren, 3 Uhrketten, 3 Ringe, 1 Maria-Theresientaler, 1 Rasiermesser, 1 lederne Geldtasche, 1 verdorben Kompaß.
8	Vr 502/13/102	Johann Kržišnik	1 silberne Bieh-Prämierungsmedaille.
9	Vr VIII 971/14-48	Maria Kokalj und Gen.	Barthschaft 6 K.
10	Vr VIII 543/15-15	Franziska Kos	1 Tulcuhr.
11	Ns XI 76/15-1	Anton Grča	Fundgeld 200 K, angelegt auf Büchel der Krainschen Sparkasse Nr. 322.941.
12	Vr IX 961/14/134	Anton Kovač	Barthschaft 24 K, 1 goldener Fingerring mit farminrotem Stein.
13	Ns XI 166/15-1	Josip Travnik	2 Goldringe.
14	Vr VII 677/15-29	Anton Poje	Barthschaft 26 K 90 h, als Erlös für verkaufte Corpora desicti, nämlich 1 Saß Käse, 1 Saß Zucker und Kakao und 1 Saß mit Koffee.
15	Vr VI 453/11	Jakob Krč	1 Taschennmesser.
16	Vr XI 1172/11	Paula Černota	1 Nachtjade.
17	Vr VII 1272/11	Štefan Marinović	1 Stenmetzen, 1 Glaschneider.
18	Vr 246/12	Franz Klemen	1 Paar Schuhe, 1 Haarschneidemaschine.
19	Ns XI 34/13	Josip Mali	1 Gamsbart.
20	Vr VII 1182/13	Simon Modic	1 schwarzer Frauenrod, 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe, 1 Bluse.
21	Vr 451/14	Matthäus Vadnal	1 Frauenoberrod.
22	Vr VIII 1218/13	Risotto Mai	1 Decke.
23	Vr VII 709/14	Thomas Celik	1 Paar Schuhe.
24	Vr IX 1057/14	Martha Zupancič	1 Hemd.
25	Vr 49/16	Mois Kastrian, Valentin Roman	3 Leintücher, 1 Rod, 1 Garnitur: Boa und Muff, 1 Schultasche, 1 Stück Soblenleder, 1 Paar Schuhknüre, 1 Suppenköpfer, 1 Regenschirm, 1 Schwachtel mit 7 Messingringen.
26	Vr VIII 288/16	Franz Mareš	1 Schere, 1 Gummi Schlauch, 1 Seife.
27	Vr 669/15	Martin Zupet	1 Fahrrad.

Die Eigentümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, daß sie sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung des Ediktes melden und ihr Eigentumsrecht nachweisen.

k. k. Landesgerichts-Präsidium Saibach
am 21. Februar 1917.

Razglas.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani daje na znanje, da se je našlo pri nastopno navedenih obdolžencih tuje blago, čigar lastniki niso znani.

Tek. št.	Zaznam spisov	Ime obdolženca	Najdena reč
1	Vr VIII 548/12	Franz Ravnihar	Gotovina 18 K 72 h. 1 srebrena ura, srebrena verižica z obeskom, 2 para nogavice, 2 fotografiji, 2 razgl-dnici, 1 zavrtnica z iglo, 2 komada mila, 7 strelskih znakov, 1 kompletna obleka, 1 srajca, 1 par čevljev, 1 žepni robec, 1 naramnice.
2	Vr XI 753/12	Vida Haršič	1 double verižica za damsko uro.
3	Vr 244/14/49	Leopold Jereb in drug	1 zlat prstan z umetnim opalom.
4	Vr 1005/13/113	Leopold Jereb, Janez Pavlič	Gotovina 33 K 34 h. 7 inozemskih srbrnih novcev, 1 zlomljen zlat prstan, 1 urna verižica z talmizlata, 1 žepna ura (turška), 1 listnica za vizitke, 1 denarnica, 1 žepni nož, 5 zapestnih gumbov, 34 znamk po 10 h, 25 znamk po 5 h, 1 rujava listnica za vizitke, 1 škatljica s peresi, 1 prazna steklenica za dišave, 1 brivski aparat z etuijem, 1 nikelnasta posodica z brivnimi rezili, 6 komadov vezenin s čipkami, 1 žepni nož s platnicami z bisernice, 1 denarnica z 2 verižicama, 1 bela športna čepica, 1 rujava športna čepica, 1 britev s futralom, 1 rumena denarnica, 1 brivska torbica z zrcalom, 2 žepna noža, 1 urna verižica, 1 črn naočnik s futealom, 1 rumena denarnica
5	Vr X 302/14	Jernej Ambrožič	1 zlat prstan z rudečim kamnom, 1 srebrena žepna ura, 1 srebrn obesek k urni verižici, 1 srebrena verižica za damsko uro, 1 pozlačena urna verižica z kompasovim obeskom.
6	Vr 577/14/22	Karol Dierfeld	Gotovina 35 K.
7	Vr VIII 639/14	Franz Poženel	4 ure, 3 urne verižice, 3 prstani, 1 srebrni tolar Marije Terezije, 1 britev, 1 usnjata denarnica, 1 pokvarjen kompas.
8	Vr 502/13/102	Janez Kržišnik	1 srebrena odlikovalna kolajna za živino.
9	Vr VIII 971/14-48	Marija Kokalj in drug	Gotovina 6 K.
10	Vr VIII 543/15-15	Frančiška Kos	1 ura iz tulasrebra.
11	Ns XI 76/15-1	Anton Grča	Gotovina, najdena po 200 K, daložena na knjižico Kranjske hranilnice št. 322.941.
12	Vr IX 961/14/134	Anton Kovač	Gotovina 24 K. 1 zlat prstan z rudečim kamnom.
13	Ns XI 166/15-1	Josip Travnik	2 zlata prstana.
14	Vr VII 677/15-29	Anton Poje	Gotovina 26 K 90 h, kot izkupilo za najdene jestvine: 1 žakelj sira, 1 žakelj sladkorja in kakao ter 1 žakelj s kavo.
15	Vr VI 453/11	Jakob Krč	1 žepni nož.
16	Vr XI 1172/11	Pavla Črnota	1 nočni jopič.
17	Vr VII 1272/11	Štefan Marinović	1 dleto, 1 rezilo za steklo.
18	Vr 246/12	Franz Klemen	1 par čevljev, 1 rezilni stroj za lase.
19	Ns XI 34/13	Josip Mali	«Gamsbart»
20	Vr VII 1182/13	Simon Modic	1 črno damsko krilo, 1 predpasnik, 1 par nogavice, 1 bluza.
21	Vr 451/14	Matevž Vadnal	1 damsko zgoranje krilo.
22	Vr VIII 1218/13	Risotto Mai	1 odeja.
23	Vr VII 709/14	Tomaž Celik	1 par čevljev.
24	Vr IX 1057/14	Marta Zupancič	1 srajca.
25	Vr 49/16	Alojzij Kastrian, Valentin Roman	3 rjuhe, 1 suknjič, 1 boa in muf, 1 šolska torbica, 1 komad usnja za podplate, 1 par vrvice za čevlje, 1 zajemalka za juho, 1 dežnik, 1 škatlja z 7 medenimi prstani.
26	Vr VIII 288/16	Franz Mareš	1 škarje, 1 milo, 1 cev iz gumija.
27	Vr 669/15	Martin Zupet	1 dvokolo.

Lastniki teh reči se pozivljajo, naj se javijo tekom enega leta od dneva tretje objave tega razglaša ter dokažejo svoje lastninske pravice.

Predsedstvo c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani,
dne 21. februarja 1917.

611 3-2 B. 100.

Offertanschriftung

wegen Vergebung der an den Reichsstraßen und Brücken des Baubezirkes Laibach im Jahre 1917 auszuführenden Erhaltungsarbeiten.

1.) Umbau des Durchlasses in km 17.0 der Wiener Straße im veranschlagten Betrage von K 2300.—

2.) Umbau des Durchlasses in km 17.4 der Wiener Straße im veranschlagten Betrage von K 2500.—

Behufs Hintangabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird in der Kanzlei der Baubezirksleitung Laibach, Stari trg Nr. 34, I. Stock, die Offertverhandlung

am 26. März 1917,

beginnend um 10 Uhr vormittags, stattfinden. Diefür werden nur schriftliche Offerte entgegengenommen, welche mit einem 2 Kronenstempel versehen, ordnungsmäßig verfaßt, gefertigt und versiegelt sein müssen und rechtzeitig bei der Baubezirksleitung einzureichen, oder vor Beginn der Offertverhandlung dem Leiter der Besten zu übergeben sind.

Dasadium beträgt für jede der Bauten 130 Kronen und ist daselbe entweder dem Offerte anzuschließen oder beim k. k. Landesbauamt in Laibach zu erlegen, in welchem letzteren Falle die betreffende Kassaerlagsquittung dem Offerte beizulegen ist.

Die diesbezüglichen Baue laborate, die Konkurrenzbestimmungen, die allgemeinen und speziellen Bedingungen können vom 5. März 1917 an, täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der obgenannten Baubezirksleitung eingesehen werden.

Abschlagszahlungen werden an die Unternehmer im ersten Halbjahre 1917 nur nach Maßgabe der in der laufenden Gebarungperiode verfügbaren Mittel zur Anweisung gelangen.

K. k. Baubezirksleitung Laibach,
am 26. Februar 1917.

Ponudbeni razpis

St. 100.

radi oddaje vzdrževalnih stavb na državnih cestah in mosteh ljubljanskega stavbenega okraja za leto 1917.

1.) Prezidava prepusta v km 17.0 dunajske ceste v proračunjenem znesku 2300 kron.

2.) Prezidava prepusta v km 17.4 dunajske ceste v proračunjenem znesku 2500 kron.

Radi oddaje tu navedenih stavb se bode vršila ponudbena razprava

dne 26. marca 1917,

ob 10. uri dopoldne, v prostorih c. kr. stavbenega okraja ljubljanskega, Stari trg št. 34, I. nadstropje.

Za to razpravo se sprejemajo le pismene ponudbe, ki morajo biti pravilno sestavljene, s kolkom za dve kroni opremljene, podpisane in zapečateni ter jih je vložiti pravočasno pri vodstvu stavbenega okraja ali pred začetkom razprave izročiti voditelju te razprave.

Vadij, ki znaša za vsako zgradbo 130 kron, je ponudbi priložiti ali pa vložiti pri c. kr. plačilnem uradu v Ljubljani ter v tem slučaju priložiti dotično vložno pobotnico ponudbi.

Tozadevne stavbne laborate, konkurenčna določila, splošne in posebne pogoje se zamore vpogledati pričenski z dnem 5. marca 1917 v navadnih uradnih urah pri navedenem stavbenem uradu.

Odplačila se nakažejo podjetnikom v prvi polovici leta 1917, le, v kolikor v tekoči upravni dobi sredstva zadostnejejo.

Vodstvo c. kr. stavbenega okraja
v Ljubljani,

dne 26. februarja 1917.

648 3-1

Štev. 72/17.

Razpis notarskega mesta.

Vsled razpisa c. kr. justičnega ministrstva z dne 21. februarja 1917, št. 6003, razpisuje se s tem radi smrti c. kr. notarja Alfreda Rudesch izpraznjeno notarsko mesto v Radoljici, oziroma radi eventualne premostitve izpraznjeno drugo notarsko mesto.

Prosilci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati usposobljenost in znanje slovenskega in nemškega jezika, vložijo pri podpisani zbornici s kvalifikacijsko tabelo vred najkasneje do

24. marca 1917.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko,

V Ljubljani, dne 3. marca 1917.

Zbornični predsednik:

(L. S.) **Ivan Plantan**, s. r.

626 3-2

T 4/17-5

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi

Janez Marinčič, posestnik iz Horjula št. 32.

Le-ta je bil rojen 5. novembra 1865, je bil 1907 zaradi zapravljivosti preklican, je odpotoval spomladi 1906 v Ameriko, odkoder je pisal zadnje pismo meseca julija 1906 svojim ljudem ter jim poslavljajoč se naznanil, da gre v Kolumbijo. Od tedaj ni nobene vesti več od njega.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24. št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegove žene Terezije Marinčič iz Horjula št. 32 postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francu Marinčič, zidarju v Horjulu št. 32, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Marinčič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. marcu 1918 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, oddelek III, dne 15. februarja 1917.

643

C 21, 22/17/1

Oklic.

Zoper Janeza Gole, posestnika na Ovsenem, sedaj v Ameriki, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radečah po Jožetu Gole, zasebniku v Ovsenem št. 21, tožba zaradi 400 K in 760 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok na

13. marca 1917,

ob 10. uri dopoldne pri tej sodnji.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Josip Gole star. v Ovsenem št. 21.

Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Radeče, oddelek I, dne 28. februarja 1917.

625

M III 195/15-4

Oklic.

Gospodu Francetu Debelak, gostilničarju v Gameljnih pri Jerasu, sedaj pri vojakihi neznanega bivališča, je vročiti v pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani tekoči pravni stvari Ivana Pečnikar, trgovca in gostilničarja v Št. Jakobu ob Savi, zoper Franceta Debelak zaradi 590 K plačilno povelje z dne 30. avgusta 1915, opr. številka M III 195/15-1, ter sklep z dne 24. januarja 1917, opravilna številka M III 195/15-3.

Ker je bivališče Franceta Debelak neznano, se mu postavlja za skrbnika v obrambo njegovih pravic gospod Anton Perjatelj, c. kr. sodni oficial v pok. v Ljubljani.

Ta skrbnik bo zastopal Franceta Debelaka v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

Nadalje zaznamovani stroški odmerijo se na 17 K 95 h, katere ima tožena stranka plačati tožeči stranki v 14 dneh ogibom izvršbe.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek III, dne 23. februarja 1917.

Kinderfräulein

ständig

wird gesucht.

Offerte unter „Verlässlich“ an die Administration dieser Zeitung. 637 2-2

Frau

mit sehr guten Referenzen

sucht Stelle

in einer Bank oder in einem größeren Bureau.

Anträge unter „Ehest“ an die Administration dieser Zeitung. 636 2-2

598

Getrocknete

10-3

Speisepilze

jeder Qualität und jedes Quantum kauft zu höchsten Tagespreisen und erbitet bemusterte Offerte unter Angabe der Menge

S. ADLER,

Haidl b. Eisenstein, Böhmerwald.

Ein besseres Mädchen

welches perfekt deutsch spricht, wird zu einem zweijährigen Mädel

gesucht.

Wo, erfährt man bei der Administration dieser Zeitung. 661 2-1

Alle Gattungen

Stroh- und Filzhüte

werden zum Putzen und Überformen angenommen: Resselstraße Nr. 22.

Daselbst ist auch ein 662 3-1

Herrensattel zu verkaufen.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhändig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu februarju 1917 vložilo se je na tekoči račun in na vložne knjižice kron 5,056.701.16, dvignilo pa kron 4,470.324.17.

645

Stanje vlog koncem februarja znaša K 25,294.785

Hotel-Einrichtung.

Wir kaufen für 30 bis 40 Zimmer Hoteleinrichtung, u. zw.: Möbel, Wäsche, Teppiche etc. etc. in gutem Zustande. Offerte: Krakau, Postfach 51. 646 3-1

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich

FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakschulen)

Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680 81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1.25 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1.60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisch-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als «Fingerübung» vorgelegt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der

538 16-4

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2